

Wochenblatt

Fernsprecher:
Amt Siegmars Nr. 244.

für
Reichenbrand, Siegmars, Neustadt und Rabenstein.

Nr. 22.

Sonnabend, den 30. Mai

1908.

Er scheint jeden Sonnabend nachmittags.
Anzeigen werden in der Expedition (Reichenbrand, Meisgasse 11), sowie von den Herren Friseur Weber in Reichenbrand und Kaufmann Emil Winter in Rabenstein entgegengenommen und pro 1/2spaltige Zeile mit 10 Pfg. berechnet. Für Inserate größeren Umfangs und bei öfteren Wiederholungen wird entsprechender Rabatt, jedoch nur nach vorheriger Vereinbarung, bewilligt.
Anzeigen-Nachnahme in der Expedition bis spätestens Freitag nachmittags 5 Uhr, bei den Annahmestellen bis nachmittags 2 Uhr.

Bekanntmachung.

Am 1. Juni a. e. ist der 2. Termin der Gemeindefinanzen und des Schulgeldes auf 1908 fällig. Es wird dies mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß nach Ablauf der für die Bezahlung zugelassenen 14 tägigen Frist gegen Säumige das Mahn- bez. Pfändungsverfahren eingeleitet werden wird.

Reichenbrand, am 29. Mai 1908.

Der Gemeindevorstand.

J. B. Enge, Gem.-Altester.

Bekanntmachung.

Der unterzeichnete Gemeindevorstand bringt hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß der approbierte Tierarzt

Dr. med. vet. Otto Junghans in Gröna

als weiterer wissenschaftlicher Fleischbeschauer für den hiesigen Ort von der Rgl. Amtshauptmannschaft in Pflicht genommen worden ist.

Reichenbrand, am 29. Mai 1908.

Der Gemeindevorstand.

J. B. Enge, Gem.-Altester.

Nachstehende Bekanntmachung wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Rabenstein und Reichenbrand am 26. Mai 1908.

Die Gemeindevorstände.

Anzeigespflicht bei ansteckenden Krankheiten betreffend.

Nach § 2 der Verordnung des königlichen Ministeriums des Innern vom 29. April 1905 über die Anzeigespflicht bei ansteckenden Krankheiten ist jeder Erkrankungs- und Todesfall an Croup, Diphtherie, Genickstarre, Scharlach und Typhus, sowie jeder Fall des Verdachtes der Genickstarre und des Typhus von dem behandelnden Arzte unverzüglich und spätestens binnen 24 Stunden nach erlangter Kenntnis dem Bezirksarzte mündlich oder schriftlich anzuzeigen.

Bei Volksfesten ist die Frankierung der Anzeigen nicht erforderlich. Ist in den Fällen des § 2 ein Arzt zur Behandlung des Kranken nicht zugezogen worden, so ist die Anzeige von den nachstehend mitgeführten Personen an die Polizeibehörde des Aufenthaltsortes des Erkrankten oder des Sterbeortes zu erstatten.

Anzeigepflichtig sind in diesen Fällen:

1. der Haushaltungsvorstand.
2. jede Person mit der Behandlung oder Pflege des Erkrankten beauftragte Person.
3. derjenige, in dessen Wohnung oder Behausung der Erkrankungs- oder Todesfall sich ereignet hat.
4. die Leichenfrau.

Die Verpflichtung der unter 2 bis 4 genannten Personen tritt indes nur dann ein, wenn ein früher genannter Verpflichteter nicht vorhanden ist.

Die königliche Amtshauptmannschaft bringt diese Bestimmungen mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntnis, daß Zuwiderhandlung gegen die Anzeigespflicht an den Anzeigepflichtigen mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder mit Haft geahndet werden.

1465 A. Königliche Amtshauptmannschaft Chemnitz, den 18. Mai 1908.

Gemeinderatsitzung Siegmars

am 26. Mai 1908.

1. Es wird Kenntnis genommen: a) von einer Einladung des Bezirks-Obstbauvereins Chemnitz, b) von der Beibehaltung der bisherigen Verzinsung des für das hiesige Wasserwerk im Jahre 1908 aufgenommenen amortisierbaren Darlehens, c) von dem dem Gemeindevorstand bewilligten Ferienurlaub und d) von dem Besichtigungsergebnisse des Tiefbauingenieurs der königlichen Amtshauptmannschaft Chemnitz über die Straßen Nr. 22 und 31 des Bebauungsplanes für Siegmars.

2. Ein Gemeindefinanzen- und Reklamationsgesuch findet Berücksichtigung.

3. In einer Armensache sollen vor Übernahme der Erstattungs- pflicht noch weitere Erörterungen angestellt werden.

4. Zu einem Sparkassendarlehensgesuche, sowie zu einem Gesuche um Entlassung von Areal aus dem Wandverbande wird die erforderliche Zustimmung erteilt.

5. Von dem ausführlichen Bericht des Vorstehenden über die Gründung des gemeinnützigen Spar- und Bauvereins wird Kenntnis genommen.

6. Von einem Angebot wegen Überlassung eines Grundstücks wird Kenntnis genommen und der Vorstehende ermächtigt, das weiter Erforderliche in die Wege zu leiten.

7. In einer Bausache werden die vorgelegten neueren Planungen bedingungsweise genehmigt, sowie das Gesuch des Gemeinderats in Rabenstein um Aufnahme der Abfallwässer in die hiesige projektierte Kläranlage befürwortet, vorausgesetzt, daß die anteilige Erstattung der Projektionskosten zugesichert wird.

8. Von den vorliegenden Planungen über die Erbauung der Straße Nr. 27 des Bebauungsplanes für Siegmars wird Kenntnis genommen und die erforderliche Zustimmung erteilt.

9. Von dem Kaufe des Holzbestandes der Otto'schen Waldparzelle soll Abstand genommen werden und wird beschlossen, nach dem Vorschlage des Forstfachverständigen die Aufforstung des betreffenden Teiles beginnen zu lassen. Zur Regulierung der Kaufangelegenheit am 30. d. Mts. erklärt das Kollegium sein Einverständnis.

10. Die vorliegenden Bauzeichnungen über die Errichtung eines Kesselhauses für das Elektrizitätswerk werden gut geheßen und beschlossen, die erforderlichen Bauzeichnungen anfertigen zu lassen. Mit der Übernahme der Garantieverbindlichkeit durch die Firma Böge, Chemnitz für die Dynamomaschine erklärt man sich einverstanden.

Rabenstein. Durch den Fleischbeschauer Herrn Fischer wurden diese Woche in einem Falle Trichinen aufgefunden.

Die Freundinnen.

Original-Roman von Irene v. Hellmuth.

(Fortsetzung) (Nachdruck verboten.)

„Du bestärkst das Kind in seinem Eigensinn,“ schalt Majas Vater oft, wenn Fritz den Fürsprecher machte bei den kindlichen Wünschen, die dem kleinen Fräulein aus irgend einem Grunde verjagt werden mußten.

Maja setzte freilich in den meisten Fällen ihren Willen

durch. War sie doch das einzige Kind eines Mannes, der über ungezählte Reichtümer verfügte. Und er vergötterte das Mädchen geradezu. Der ausgedehnte Betrieb seines großen Geschäftes brachte auch manche Aufregung und manch Unannehmlichkeit mit sich, so daß der rastlos tätige Mann manchmal mit verfinsteter Stirn sein elegantes Heim betrat, daß er verstimmt und ärgerlich im Zimmer auf- und abließ. Wenn dann aber Maja sich zärtlich an ihn hing, die lachenden, von Lebenslust strahlenden Augen zu ihm aufschlug und innig bat: „Lieber Papa, bitte, bitte, nicht so ein finstres Gesicht machen! Du weißt ich kann es nicht leiden! Schnell, schnell, die Falten auf deiner Stirn müssen verschwinden,“ dann war seine Gereiztheit wie weggeblasen.

Und wenn sie ihn dann lobte: „So, — so ist es recht, Väterchen, siehst du, es geht, wenn man will,“ dann zog er das liebliche Mädchen wohl leidenschaftlich an sich und sagte: „Ja, du — mein Sonnenkind, wenn ich dich nicht hätte, — bei dir vergesse ich allen Aerger!“

So viel Macht Maja auch über ihren Vater besaß, dahin brachte sie es trotzdem nicht, daß er sich ganz von den Geschäften zurückzog. Der Betrieb seiner Fabriken war sein Element, seine Lebensbedingung. Er konnte sich ein Leben ohne Arbeit einfach nicht denken. Durch die Arbeit war er zu Reichtum und Wohlhabenheit, zu Ehre und Ansehen gelangt, sie war ihm so zur Gewohnheit geworden, daß er sich ihr nicht entziehen konnte, ohne sich unglücklich zu fühlen. Ferdinand Reinau, Majas Vater war ein Mann in den besten Jahren. Das Geschäft hatte er von seinem Vater übernommen, und er brachte es durch Fleiß und Umsicht dahin, daß es bald zu den ersten des Landes zählte. Den größten Kummer bereitete es ihm, daß er keinen Sohn besaß, dem er einst die Leitung des weitverzweigten Betriebes übergeben konnte, daß einst Fremde da schaffen sollten, wo er mit Lust und Liebe stets gearbeitet und gesorgt hatte.

Freilich blieb ihm die Hoffnung, daß seine Maja sich dereinst einen Gatten wählen möchte, der die Fabriken in seinem Sinne weiterführte, — aber wer konnte sagen, wie sich die Zukunft gestalten würde? Das eigenwillige Kind würde nur dem Herzen folgen bei dieser Wahl, und einen Druck wollte der Vater auf keinen Fall auf seinen Liebling ausüben. Maja sollte glücklich werden, er wollte dazu beitragen, so viel in seiner Macht stand. —

Gedankenvoll ging Herr Ferdinand Reinau an dem Tage, als seine Tochter die Ausfahrt mit ihrem Ponnygespann machte, in seinem Zimmer auf und ab, als ein bescheidenes Klopfen an der Tür vernehmbar wurde. Geräuschlos trat ein Diener

Bekanntmachung.

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß am 16. Mai 1908 der approbierte Tierarzt, Herr Dr. med. vet. Otto Junghans in Gröna als wissenschaftlicher Fleischbeschauer für die hiesige Gemeinde in Pflicht genommen worden ist.

Rabenstein, am 25. Mai 1908.

Der Gemeindevorstand.

Wilsdorf.

Bekanntmachung.

Am 1. Juni d. J. wird der zweite Termin der diesjährigen Gemeindefinanzen fällig. Es wird dies mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß diese Anlagen zur Vermeidung des Zwangsvollstreckungsverfahrens

bis zum 15. Juni a. e.

an die hiesige Gemeindekasse abzuführen sind.

Rabenstein, am 29. Mai 1908.

Der Gemeindevorstand.

Wilsdorf.

Bekanntmachung.

Zugelassen: 1 Hund.

Rabenstein, am 29. Mai 1908.

Der Gemeindevorstand.

Wilsdorf.

Schule zu Rabenstein.

Die Amtsstunden des Schuldirektors sind Wochentags 11—12 und 2—4.

Rabenstein, den 26. Mai 1908.

Steinbrück.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß vom 23. dieses Monats ab die Geschäftszeit der hiesigen Gemeindeverwaltung einschließlich der Sparkasse an den Sonnabenden auf vormittags 8 Uhr bis nachmittags 3 Uhr festgesetzt worden ist.

Neustadt, am 19. Mai 1908.

Der Gemeindevorstand.

Geißler.

Die Sparkasse zu Neustadt

Telephon Nr. 88, Amt Siegmars. — unter Garantie der Gemeinde — verzinst Einlagen mit 3 1/2 %.

Für Einlagen, welche bis zum 3. eines Monats bewirkt werden, erfolgt Verzinsung für den vollen Monat.

Die Sparkasse expediert täglich vormittags von 8—12 Uhr und nachmittags von 2—6 Uhr.

Durch die Post eingehende Einlagen werden sofort expediert.

Der Gemeindevorstand.

Geißler.

über die Schwelle und überbrachte seinem Herrn auf silberner Schale zwei Visitenkarten. Kaum hatte Reinau einen Blick darauf geworfen, als er auch schon lebhaft rief:

„Herzlich willkommen, mein alter Freund!“

Zwei Herren, offenbar Vater und Sohn, waren dem Diener auf dem Fuße gefolgt und schüttelten nun dem ihnen entgegeneilenden Hausherrn kräftig die Hand.

Der Jüngere der Eingetretenen ließ seine Augen in ziemlich neugieriger Weise in dem vornehm eingerichteten Raum umherstreifen, als suche er irgend etwas. Er trug einen tadellosen Gesellschaftsanzug, war überhaupt sehr elegant, beinahe sturberhaft gekleidet und dennoch machte er auf den ersten Blick keinen günstigen Eindruck. Die von hellen Wimpern beschatteten Augen schauten so nichts sagend und ausdruckslos herein, daß man sofort die Ueberzeugung gewann, dieses Wissen war gewiß nicht seine Sache. Er drehte auch jetzt mit linkschen, halb verlegenen Bewegungen den Hut zwischen den Fingern. Während die beiden älteren Herren sich lebhaft unterhielten, starrte er nur immer auf die Tür, als erwarte er jeden Augenblick dort jemand eintreten zu sehen. Endlich plagte er ganz unvermittelt mit der Frage heraus: „Fräulein Maja ist wohl nicht zu Hause?“

Reinau, der den jungen Mann schon geraume Zeit verstohlen beobachtet hatte, lächelte ein wenig malitios:

„Leider nein. — Herr Stolz, meine Tochter ist zu ihrer Freundin nach Neulinden gefahren, — und ich fürchte, sie wird so bald nicht zurückkommen. Meine Kleine wünschte sich nämlich zu ihrem Geburtstag ein Ponnygespann mit dazu gehörigem Wagen. Nun, gestern erhielt sie daselbe und heute mußte es unter allen Umständen der geliebten Freundin vorgeführt werden. Ich habe allerdings auf Ihren angekündigten Besuch hingewiesen, — allein leider half das gar nichts!“

Der junge Herr fuhr mit allen Zeichen des Entsetzens empor.

„Und — Fräulein Maja kutschiert womöglich selbst?“

„Allerdings,“ lächelte Reinau belustigt.

„Sie hätten das unter keiner Bedingung zugeben dürfen!“ rief der junge Mann ängstlich. „Bedenken Sie doch, wenn etwas passierte, so junge Tiere sind oft unberechenbar, — das ist, das ist —“

Er schien das rechte Wort nicht zu finden.

„Leichtsinig gehandelt, meinen Sie?“ vollendete Reinau hell auflachend, „beruhigen Sie sich, ich setze meine Maja keiner Gefahr aus, sie hat ihren getreuen alten Fritz dabei —“